

Junge Menschen werden immer brutaler – wahr oder nicht wahr?

Dienstag, 13:00 - 13:45 Uhr, Raum 2 (Halle 1-B2)

Michael Laumer

Bayerisches Landeskriminalamt

Abstract

Derzeit liegen keine Erkenntnisse vor, die aus statistischer Sicht für eine qualitative Änderung bei Gewaltdelikten unter jungen Menschen sprechen würde. Selbst die seit 2013 durchgeführten periodischen Dunkelfeldbefragungen des Kriminologischen Forschungsinstituts in Niedersachsen (zuletzt in 2022) liefern keine entsprechenden Hinweise. Um eine empirische Antwort auf die Brutalisierungsthese zu finden, erfolgt eine wissenschaftliche Analyse von jeweils 300 polizeilichen Sachverhalten aus den Jahren vor und nach der Covid-19-Pandemie. Im Fokus stehen dabei die in der Polizeilichen Kriminalstatistik (Bayern) erfassten Körperverletzungen und Raubdelikte von Kindern und Jugendlichen.

Die Auswertung der qualitätsentscheidenden Variablen – Tatmittel, Begehungsweisen und Verletzungsgrad der Opfer – hat gezeigt, dass bei jungen Menschen für die betrachteten Jahre 2019 und 2022 nicht von einer zunehmenden Verrohung und Brutalisierung gesprochen werden kann.

[Direkt zum Kongressprogramm mit Details zu den Referierenden >>>](#)